Geschichtsschreibung in den USA – 9/11

Ein Interview mit Dr. phil. Daniele Ganser über einen ungewöhnlichen Kurs mit den Geschichtsstudenten an der Universität Zürich

TM: Herr Ganser, Sie haben im vergangenen Sommersemester mit Ihren Studenten verschiedene, und zwar offensichtlich konträre Publikationen zur Katastrophe des 11. September 2001 durchgearbeitet. Was waren dies für Publikationen, und was war Ihr Motiv für diese Arbeit und dieses konträre Vorgehen mit den Studenten?

DG: Das betreffende Kolloquium der Universität Zürich hieß «Geschichtsschreibung in den USA – 9/11». Wir haben zum 11. September verschiedene Darstellungen. Die haben wir verglichen und gelesen. Es handelte sich um die Bücher *The 9/11 Report* – auch Kean-Report genannt, die offizielle Untersuchung der amerikanischen Regierung unter Chairman Thomas Kean, erschienen im Sommer 2004. Die Untersuchung wurde von der Regierung Bush als die offizielle, der Wahrheit entsprechende Darstellung der Ereignisse des 11. September bezeichnet. Dann gibt es aber auch amerikanische Journalisten, die gesagt haben: Die Bush-Regierung lügt, und die haben eine ganz andere Version erzählt. Zu diesen gehört Michael Ruppert – es gibt noch einige andere, aber ihn haben wir ausgewählt. Sein Buch heißt *Crossing the Rubicon.* Das waren, wie schon beim ersten Buch, nochmals 600 Seiten. Und dieses Buch mussten die Studenten auch lesen. So hatten sie verschiedene Darstellungen zum 11. September. Und dann haben wir noch ein drittes Buch ausgewählt. Dieses stammt von einem Akademiker. So hatten wir eine ausgeglichene Verteilung: Regierung, Journalisten, Wissenschaft. Beim Akademiker handelt es sich um den emeritierten Professor David Ray Griffin. Er hat in seinem Buch *The 9/11 Commission Report: Omissions and Distortions*, (Olive Branch Press, 2005) gesagt, dass der von Kean herausgebrachte offizielle Bericht gravierende Mängel aufweise, schon in logischer und wissenschaftlicher Hinsicht. Diese verschiedenen Darstellungen der Ereignisse des 11. September haben wir miteinander verglichen und darüber debattiert.

TM: Haben Sie mit den Studenten auch darüber debattiert, dass der Executive Director der offiziellen Untersuchungskommission Philip Zelikow engste Beziehungen zur Administration besitzt und auch einmal ein Buch mit Condoleeza Rice veröffentlicht hatte?
Haben Sie in Ihrer Arbeit mit den Studenten auch solche Gesichtspunkte beachtet?

DG: Ja, das haben wir. Wir haben uns die Zusammensetzung der Kommission angesehen: Da sind einerseits die Commissioners mit ihrem Präsidenten Thomas Kean, andererseits gibt es einen Stab, der eben dann die meiste Arbeit macht, und der Chef dieses Stabes war Philip Zelikow, ein Professor für Geschichte übrigens. Und Zelikow hat tatsächlich mit Condoleeza Rice ein Buch geschrieben über Deutschland (Thema Wiedervereinigung). Er ist also der Bush-Regierung nahestehend. Das wussten die Studenten und haben es in ihre Überlegungen einbezogen.

Zwischenergebnis: Kean-Report bringt keine Klarheit

TM: Was war denn das Resultat dieser doch sehr vielschichtigen Arbeit mit den Studenten? Ist man zu einem eindeutigen Ergebnis gekommen?

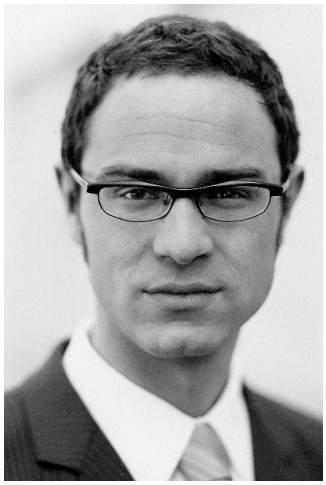
DG: Ich würde es ein Zwischenergebnis nennen. Das Zwischenergebnis aus wissenschaftlicher Sicht ist, dass der 11. September in erster Linie ein sehr komplexer Fall ist, über den dieser Kean-Report keine abschließende Klarheit bringen kann. Man hat ja eigentlich gehofft: Es gibt eine offizielle amerikanische Untersuchung, die dann in mehr oder weniger großer Klarheit die Wahrheit aufarbeitet. Das hat dieser Kean-Report nicht geschafft. Die Studenten waren immer wieder verblüfft, wie ganz wichtige Fragen fehlen oder wie ganz wichtige Fragen ausgeklammert werden.

TM: Können Sie ein Beispiel geben?

Von der Surprise-Theorie zur Lihop- und Mihop-Theorie

DG: Da gibt es zum Beispiel diese intensive Diskussion über die Put Options, durch die man am 11. September Geld verdient hat, was ein Vorwissen voraussetzt. Der Kean-Report argumentiert, man hätte in diesem Zusammenhang keine Spuren gefunden zu Osama bin Laden, sondern Spuren, die in die USA verwiesen, und darum würde man davon ausgehen, dass Al-Quaida nichts mit diesen Put Options zu tun hatte. Der Kean-Report versucht nur *eine* These zu bekräftigen, nämlich dass Osama bin Laden über den Khalid Shaikh Muhammad und Mohammed Atta den 11. September ausgeführt hat. Dies ist aus wissenschaftlicher Sicht nicht genügend ausgewogen, denn die Studenten hat-

ten die Aufgabe gehabt, die verschiedenen Theorien zum 11. September zu bewerten, und da war der Kean-Report leider nicht genügend. Denn grob gesagt gibt es heute drei Theorien zu 9/11: Das ist einmal die SURPRISE-Theorie – Mohammed Atta etc. greift die USA an, und die Bush-Regierung ist überrascht. Dann gibt es zweitens die LIHOP-Theorie – Osama bin Laden greift die USA an, die Bush-Regierung ist aber nicht überrascht, sondern lässt den Angriff bewusst zu (let it happen on purpose), um geostrategisch Irak und Afghanistan angreifen zu können. Und die dritte Theorie ist MIHOP (make it happen on purpose). Hier geht es darum, dass man u.a. im Zusammenhang mit Operationen des Pentagons gegen Kuba – man denke an die Operation Northwoods –, die Möglichkeit in Betracht zieht, dass das Pentagon oder andere Stellen in der amerikanischen Regierung einen solchen Anschlag selber inszenieren. Hier hatten wir vor allem eine Diskussion über die war games, die im Kean-Report kaum erwähnt sind. Die Studenten waren oft einfach verwirrt und überrascht und haben untereinander heftig diskutiert, wo denn nun genau die Wahrheit liege und was eine gute historische Quelle sei und was nicht.



Daniele Ganser

Der Kean-Report als Repräsentant der Surprise-Theorie

TM: Ist den Studenten klar geworden, dass ein offensichtliches Grunddogma der offiziellen Untersuchung war, die Anschläge mit dem Angriff auf Pearl Harbor zu vergleichen, der von der offiziellen Geschichtsschreibung als «Überraschung» dargestellt wird? Kommissionsmitglied Roemer sagte ja: Heute sind es nicht mehr die Japaner, heute ist es Al-Quaida. Mit dieser Prämisse hat die Kommission die Arbeit begonnen.

DG: Das ist in der Tat immer wieder in den Dokumenten zu sehen, dass man vom «neuen» Pearl Harbor spricht und in der Tat davon ausgeht, dass Pearl Harbor eine Überraschung war.

Die Geschichtsstudenten zumindest wussten, dass es um Pearl Harbor ebenfalls intensive Diskussion gegeben hatte. Wir haben dies am Rande auch diskutiert.

Es war ein riesengroßes Datenmeer für die Studenten, ein sehr anstrengendes Training. Es gab niemals die Sicherheit, jetzt zu wissen, wo man genau steht. Es war für alle sehr anstrengend, aber es war eine Übung im selbständigen Denken.

Der Fall von William Rodriguez

TM: Und das ist ja das Allerwichtigste ... Ich war kürzlich bei einem 9/11-Kongress in Wien (siehe die Juli- und Septemberausgabe). Da habe ich u.a. auch William Rodriguez erlebt und interviewt (siehe Septemberausgabe). Er war der Hausmeister des Nordturms und verfügte am 11. September als Einziger über einen Hauptschlüssel und damit den Zugang zu sämtlichen Treppen des Gebäudes. Er konnte dadurch noch Hunderte von Menschenleben retten. Er hörte (wie sich herausstellte, kurz vor dem ersten Einschlag in den Turm) eine gewaltige Explosion in den Untergeschossen, und als er bis zum 40. Stockwerk hinaufging, mehrere weitere Explosionen. Rodriguez sagte vor einem Ausschuss der Kommission aus. Doch im Kean-Report wird sein Bericht mit keinem Wort erwähnt. Haben Sie mit den Studenten auch seinen Fall diskutiert?

DG: William Rodriguez ist eine sehr interessante Quelle. Wir hatten im Seminar noch keine Kenntnis von ihr, übrigens auch nicht von der Operation Able Danger, über welche anscheinend das Pentagon Mohammed Atta seit dem Jahr 2000 überwachte.. Aber wir haben an anderen Beispielen gesehen, dass der Kean-Report gewisse Dinge weglässt, die sehr wichtig sind. Wenn jemand von Explosionen berichtet und dies dann weggelassen wird, dann ist das für die Geschichtsschreibung natürlich eine Unterdrückung von Quellen. Auch wenn die Verbindungen des Pentagon zu Atta nicht dargelegt und diskutiert werden, ist das eine Unterdrückung von sehr wichtigen Quellen. Das darf man nicht, das geht sozusagen gegen die historischen Spielregeln, als Seminararbeit oder Lizentiatsarbeit oder Dissertation wäre der Kean-Report also nicht genügend, da nicht ausgewogen und zu selektiv. Die Historiker suchen ja immer nach den Quellen. Wenn eine zusammenfassende Darstellung über den 11. September die Quellen selektiv auswertet – und der offizielle Regierungsbericht ist sehr selektiv und damit unvollständig –, dann muss man andere Quellen suchen und die Arbeit nochmals neu anfangen. Es ist schade, dass der Kean Report die Arbeit nicht sauber gemacht hat. Die Forschung zum 11. September ist sozusagen neu lanciert.

Intensives Nachdenken über den 11. September erforderlich

TM: Ist bei den Studenten also Skepsis gegenüber der Verlässlichkeit des offiziellen Berichtes entstanden?

DG: Es ist sehr große Skepsis entstanden. Die Studenten hatten diese drei Bücher und waren überrascht, wie stark sich diese verschiedenen Darstellungen des 11. September widersprechen. Sie haben die Fragen, die sie im Kopf und im Herzen getragen haben, auch zu Hause kommuniziert und haben dann nochmals eine Überraschung erlebt, wie viele Leute nicht nochmals auf das Thema eingehen wollen, weil es ihnen zu schwierig ist, oder die selber auch wieder überrascht waren, dass es so viele Widersprüche gibt. Unsere Arbeit hat zu keinem uniformen Ergebnis geführt, außer zum Ergebnis, dass man intensiv nachdenken muss über den 11. September. Es ist nicht so, dass wir am Schluss des Semesters uns alle darüber einig waren, was genau passiert ist. Ich habe einmal nachgerechnet: Es gibt acht Studenten, die finden die Surprise-Theorie erklärt den 11. September am besten; dreizehn unterstützen die Lihop-Theorie und fünf sind für die Mihop-Theorie. Eine ziemlich schöne akademische Verteilung. Die Studenten mussten ja auch untereinander diskutieren. Aber es gab auf jeden Fall darüber einen Konsens, dass der 11. September für die Menschen, die ihn erlebt haben, ein ganz wichtiges Ereignis ist, und dass sie die Wahrheit wissen wollen und dass es anstrengend ist.

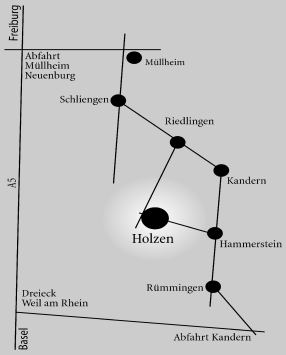
TM: Herr Ganser, Sie haben dieses Seminar ja als Lehrbeauftragter der Universität Zürich durchgeführt. Sind Ihnen auch andere Dozenten im deutschsprachigen Bereich bekannt, die solche ungewöhnlichen Themen mit ihren Studenten überhaupt angehen?

DG: Leider nur sehr wenige, aber es gibt sie, zum Beispiel Professor Philipp Sarasin, Dozent für Geschichte, ebenfalls an der Universität Zürich. Philipp Sarasin hat ein Buch geschrieben über Anthrax. Er hat sich sehr mit der Frage beschäftigt, wie man mit Angst und Angstmacherei die Politik beeinflussen kann. Wir sind in engem Kontakt. Er fand es wichtig, dass solche Kurse stattfinden. Man hat diesen Kurs offeriert, weil die Studenten über das 20. und das 21. Jahrhundert mehr wissen wollten.

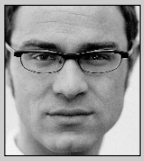
TM: Bleibt zu hoffen, dass es auch in Zukunft möglich sein wird, solche Themen mit den Studenten zu bearbeiten!

Daniele Ganser wird am 13. November 2005 an einer Forumveranstaltung mit dem Thema «Brennpunkte des gegenwärtigen Zeitgeschehens» teilnehmen.
Näheres siehe nebenstehende Anzeige.

Öffentliche Forumsveranstaltung am Sonntag, dem 13. November 2005 in Holzen-Kandern bei Lörrach



Brennpunkte des gegenwärtigen Zeitgeschehens



Ressourcenkampf und Geostrategie (Daniele Ganser)

Finanzströme und Globalisierung (Andreas Flörsheimer)

9/11 und Phantomterrorismus (Gerhard Wisnewski)

Demokratie und Machteliten (Thomas Meyer)

Teil I 10.00 – 12.30 Uhr
Begrüßung und Musik
Referate von Daniele Ganser und Andreas Flörsheimer, anschließend Diskussion

Mittagspause

Teil II 14.00 – 17.00 Uhr
Referate von Gerhard Wisnewski und Thomas Meyer, mit Diskussion
16.00 Uhr: Plenumsgespräch
16.30 Uhr: Schlussreferate der Referenten
Musikalischer Abschluss

Tageskarte: € 50.–/Fr. 75.–, Mitglieder (Trägerverein Holzen, Förderkreis *Der Europäer*): € 40.–/Fr. 60.–, Studenten (Legi) und Rentner (Ausweis): € 35.–/Fr. 50.–
Beschränkte Platzzahl! Vorreservierung empfohlen (kein Vorverkauf): wittemoeller-@t-online.de
Tel. 0049 (0)5744 510 252, Fax 0049 (0)5744 510 253
Veranstalter: Trägerverein der Rudolf Steiner-Akademie e.V. und Monatsschrift *Der Europäer*